

Gründungsaufruf für die "Gesellschaft für ^{kommunale} ~~soziale~~ Psychiatrie"

Die sich in unserem Land vollziehenden gesellschaftlichen Veränderungen, der Prozeß der Demokratisierung, die Erhöhung der Verantwortung der Kommunen, eröffnen der Demokratisierung und Humanisierung der psychiatrischen Versorgung große Chancen. Ermöglicht wird damit die Betreuung psychisch Kranker entsprechend internationaler Trends im Sinne der Gemeindepsychiatrie. Zum Hauptträger der psychiatrischen Versorgung werden kreisgebundene Netze medizinischer Einrichtungen (Fachambulanzen, Tageskliniken, Psychiatrische Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern bzw. Basisabteilungen an Fachkrankenhäusern, Kriseninterventionszentren u.a.), die gemeinsam mit komplementären Betreuungsangeboten für Wohnen, Arbeit, Freizeit und anderen Formen der beruflichen und sozialen Rehabilitation die soziale Eingliederung psychisch Kranker in enger Zusammenarbeit mit Betroffenen- und Angehörigenverbänden, Selbsthilfegruppen, gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen sowie kirchlichen Einrichtungen gewährleisten. Entscheidend sind dabei die Entwicklung von Koordinations- und Kooperationszentren auf Kreisebene, deren Ziel sein wird, die Funktionsfähigkeit des sozialen Netzwerks für die Patienten zu verbessern. Dazu müssen Disproportionen vor allem in der ambulanten Versorgung, in der Betreuung von chronisch psychotischen Erkrankungen, von Abhängigkeit und Sucht, Suizid u.a. überwunden werden. Dies erfordert neben einer intensiven gemeindepsychiatrischen und psychotherapeutischen Qualifizierung der Arbeit die Einbeziehung familienpsychiatrischer Gruppen von Angehörigenarbeit u.a. mehr.

Diese für eine Humanisierung der Psychiatrie ebenso wie für eine effektive und ökonomische Gestaltung der psychiatrischen Versorgung entscheidenden Aufgabenbereiche fanden in den tradierten Strukturen des Fachgebiets nur ungenügende Beachtung sowohl was ihre theoretischen Grundlagen, die Formen der psychiatrischen Praxis, die Aus- und Weiterbildung und auch die Profilierung der Forschungsaufgaben betrifft.

Diese Aufgaben erfordern neue Arbeitsformen und Inhalte auf der Ebene der Medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften. Wir halten es deshalb für erforderlich, neben der vorrangig auf somatische und klinische Aspekte orientierten Gesellschaft

()

für Psychiatrie eine Gesellschaft für Soziale Psychiatrie zu gründen. Sie soll für Psychiater, Psychologen, Schwestern und Pfleger, Arbeitstherapeuten, Sozialfürsorger und andere in der Psychiatrie bzw. in der psychosozialen Betreuung tätigen Mitarbeiter offen sein und eng mit Vertretern der Kommunen, mit Einrichtungen gesellschaftlicher Hilfe und nicht-professioneller Hilfsangebote zusammenarbeiten.

Die Gesellschaft stellt sich folgende Ziele:

1. Diskussion theoretischer Grundlagen gemeindepsychiatrischer Praxis, eines ökologischen Krankheits- und Versorgungskonzepts.
2. Historische Untersuchungen zu den Quellen, Erscheinungsformen und noch existierenden Formen gesellschaftlicher Kontrolle und Ausgrenzung in der psychiatrischen Versorgung.
3. Erfahrungsaustausch und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Form von Tagungen.
4. Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für gemeindepsychiatrische Arbeit, insbesondere für eine psychotherapeutische Basiskompetenz.
5. Erarbeitung konzeptioneller Vorschläge und Planungsgrundlagen für die kommunale Neugestaltung der Versorgungspraxis. Hier ist die Zusammenarbeit mit sozial-medizinisch und epidemiologisch arbeitenden Gruppen notwendig.

Die Strukturen und die Arbeitsweise soll der geltenden Ordnung für die Medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften unseres Landes entsprechen, d.h. sie wird ihren Vorstand und ihre Revisionskommission bei der Gründungsversammlung demokratisch wählen, Mitgliedsbeiträge erheben und über ihre innere Gliederung nach territorialen Gesichtspunkten oder Sachgebieten nach den Erfordernissen entscheiden.

Die Gesellschaft für Soziale Psychiatrie arbeitet auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen eng mit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. zusammen (gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen, Fortbildung auf dem Gebiet kommunaler Psychiatrie etc.).

22.1.1990 Initiativkomitee

OMR Prof.Dr.sc.med.H.Späte
Neurol.-Psychiat.Klinik
der MLU
Julius-Kühn-Str.7
Halle 4020
OMR Prof.Dr.sc.med.K.Weise
Klinik für Psychiatrie KMU
Liebigstr.22
Leipzig 7010

OMR Prof.Dr.sc.med.O.Bach
Medizinische Akademie
Neurol.-Psychiatrische Klinik
Fetscherstr.74
Dresden 8019
Prof.Dr.sc.phil.A.Thom
Karl-Sudhoff-Institut der KMU
Talstr.33
Leipzig 7010